

Verbesserung des Zugangs und der Qualität der Schulbildung in Lakhimpur

(Lakhimpur, Assam, Konzeptpapier und Antrag, Juli 2024)



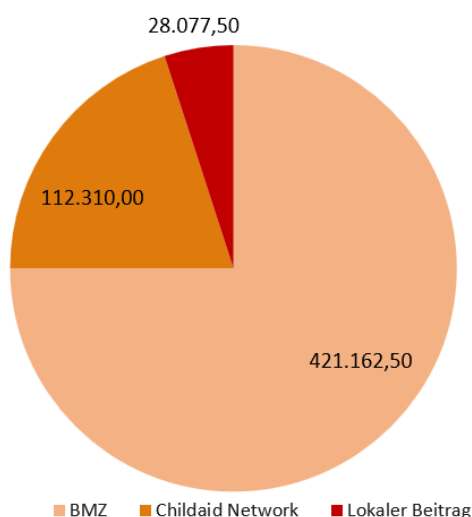
Geschulte Lehrkräfte und kinderzentrierter Unterricht in kleinen Gruppen soll die Grundfähigkeiten verbessern. (Lakhimpur, Indien)

Laufzeit: 01.10.2022 - 31.12.2025
Projektpartner: Aide et Action India
Projektvolumen: 561.550 EUR

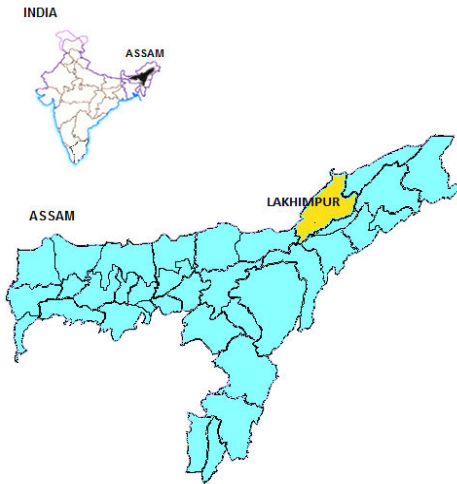
Gute Bildung ist immer noch Luxus

Bildungswesen in Assam: Im Bildungswesen in Assam, insbesondere in der Grund- und Mittelstufe, sind erhebliche Fortschritte zu verzeichnen, fast 67.000 Grundschulen wurden in Assam eingerichtet. Trotz dieser Fortschritte gehen aber in Assam immer noch über 100.000 Kinder nicht zur Schule. Die Schulschließungen während der COVID-19-Pandemie haben die bestehenden Probleme weiter verschärft. Laut dem indischen „Annual Status of Education Report“-Bericht hat sich die Zahl der Kinder in ländlichen Gebieten, die nicht eingeschult werden, aufgrund der Pandemie im Vergleich zu 2018 bereits mehr als verdoppelt. Hinzu kommen hohe Absentismusraten (6,24% in der Primarstufe), hohe Schulabbrecherquoten, schlecht ausgebildete Lehrkräfte, eine hohe Zahl unbesetzter Lehrerstellen und sinkende Haushaltsmittelzuweisungen. Dies hat zur Stagnation der Entwicklung bezüglich der Qualität und des Zugangs von Bildung geführt.

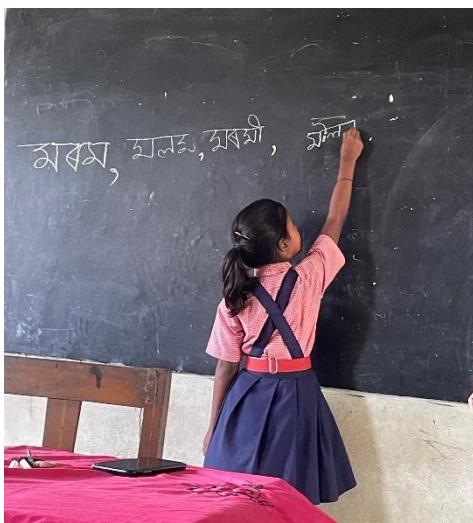
Herausforderungen in Lakhimpur: Der Distrikt Lakhimpur ist in seiner demografischen Zusammensetzung sehr multikulturell und multiethnisch: Fast 8% der Bevölkerung sind sozial benachteiligte und ca. 24% indigene Gruppen. Die Adivasi/Teeplantagen-Gemeinschaften machen fast ein Zehntel der 1,04 Millionen Einwohner des Distrikts aus. Die daraus resultierende sprachliche Vielfalt ist eine große Herausforderung. Die Unterrichtssprache ist in der Regel Assamesisch, das im Distrikt von knapp 50% der Menschen



Das BMZ fördert das Projekt zu 75%, der lokale Partner beteiligt sich mit 5% der Kosten, die restlichen Gelder werden von uns eingebracht.



Der Distrikt Lakhimpur im Nordosten Assams ist in der Regenzeit häufig von Überschwemmungen betroffen. (2023)



Assamesisch ist für viele Kinder eine Zweitsprache, die sie erst mühsam erlernen müssen. (2023)

Projektziele:

10.000 Kinder profitieren von einer höheren Bildungsqualität

Die Anzahl der Grundschul Kinder, die lesen, schreiben und rechnen können, hat sich mindestens vervierfacht.

3.000 Kinder der Klassen 6-8 haben verbesserte MINT-Kompetenzen

Die Anwesenheitsrate an allen 20 Mittelschulen hat sich um mindestens 50% verbessert.

gesprochen wird und häufig auch Englisch, was viele Kinder nicht oder kaum beherrschen. Das beeinträchtigt ihre Lese- und Schreibfähigkeiten und erschwert das Verständnis in anderen Unterrichtsfächern. Die Folge sind hohe Abbrecherquoten und ein sehr niedriges Lernniveau.

Lakhimpur ist zudem einer der am stärksten von Überschwemmungen betroffenen Bezirke in Assam, wo jedes Jahr Dörfer und Bildungseinrichtungen durch das Wasser zerstört werden, sodass kein Unterricht stattfinden kann. Die überwiegende Mehrheit der Familien lebt in Armut, wobei die Landwirtschaft die Haupteinkommensquelle darstellt. In der Gegend gibt es viele Teeplantagen, in denen Adivasi-Familien als Tagelöhner arbeiten. Sie leben und arbeiten meist unter einfachsten Bedingungen auf den Plantagen und sind vollkommen abhängig von den Teeplantagen-Besitzern. Um die täglichen (wirtschaftlichen) Herausforderungen zu bewältigen, tritt die Bildung der Kinder in den Hintergrund. Viele Kinder sind meist damit beschäftigt, sich um jüngere Geschwister zu kümmern, Trinkwasser über weite Distanzen zu holen und Haus- oder gar Erwerbsarbeiten zu erledigen. Sie können sich nicht auf Bildung konzentrieren. Oft ist der Ehrgeiz der Kinder sehr gering und sie haben kein großes Interesse an einer guten Schulbildung.

Darüber hinaus sind viele der Eltern AnalphabetInnen und unterschätzen die Rolle der Schulbildung. Außerdem gibt es in ländlichen Gebieten kaum weiterführende Schulen, sodass ältere Kinder jeden Tag mehrere Kilometer zur nächsten Schule laufen müssen. Die Teeplantagenkinder sprechen oft kein Assamesisch oder Englisch und können anfangs aufgrund der sprachlichen Differenzen nur schwer dem Unterricht folgen und verlieren den Anschluss. Deshalb arbeitet das Projekt gezielt mit Grund- und Mittelschulen, die am Rand der Teegärten liegen, zusammen, von denen die Mehrheit der Schüler aus den Adivasi-Gemeinschaften der Teegärten stammt.

Projektaktivitäten

Starke Partnerorganisation: Childaid Network und Aide et Action (AeA) sind seit 2013 durch ihren ähnlichen Ansatz und ihre Visionen zur Verbesserung der Bildungsstandards für die marginalisierte Bevölkerung und indigene Gemeinschaften in Nordostindien verbunden. AeA hat bereits mit über 200 staatlichen Schulen in der Region gearbeitet und kann auf einem breiten Erfahrungsschatz und einem guten Netzwerk aufbauen.

Verbesserte Bildungsqualität an den Grundschulen: Zu Beginn des Projekts wurden 15 Bildungskordinatoren aus den Dörfern rekrutiert, geschult und im Projekt angestellt. Unterstützt von Freiwilligen und ausgestattet mit einem Leitfaden und geeignetem Material bieten sie an den Schulen Förderunterricht an, motivieren und unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim handlungsorientierten und ganzheitlichen Lernen. Um die Lehr- und Lernmethoden in den Schulen zu verbessern und die angestrebten Lernfortschritte zu erreichen, werden 150 Lehrkräfte aus unterschiedlichen Schulen geschult. Sie erlernen neues Fachwissen, werden vernetzt und können sich über die Fortbildungen hinaus austauschen.



Die Klassenräume werden kinderzentriert eingerichtet, die Lehrmethoden sind interaktiv gestaltet. (2023)



Ein zentraler Teil des Projekts besteht aus der Fortbildung der Lehrkräfte, um die Lehrqualität an den Schulen nachhaltig zu verbessern. (2023)



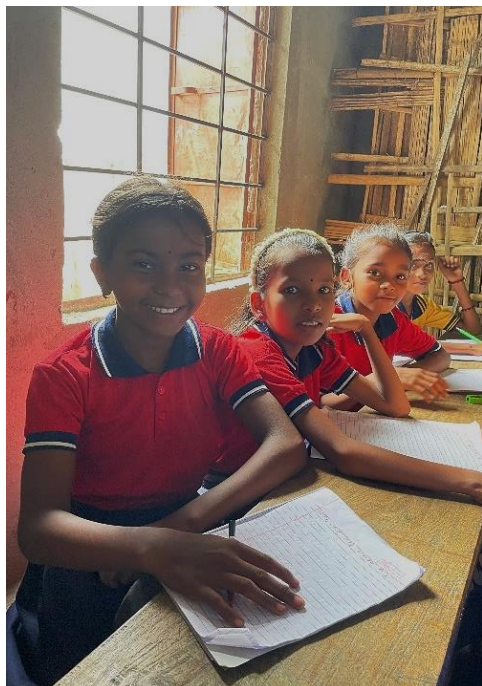
Die Projektkoordinatorin eröffnet zu ihrem Besuch eine von den Schülern und Lehrkräften erstellte ‚Lernecke‘ für die Klasse. (2023)

Förderung der MINT-Kompetenzen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) an Mittelschulen: Nach der gemeinsamen Entwicklung und unter Berücksichtigung der Vorgaben des Lehrplans wird ein MINT-Lehrmodul entwickelt. MINT-Koordinatoren werden geschult und unterstützen die Lehrkräfte bei der Vorbereitung und Umsetzung des MINT-Moduls sowie bei der Durchführung und Auswertung wissenschaftlicher Experimente. Ausgewählte Lehrkräfte erhalten Schulungen und werden selbst befähigt, MINT-Module in den Unterricht zu integrieren und auch selbstständig experimentellen Unterricht durchzuführen. Innerhalb der Schule können sie ihr erlerntes Wissen mit dem Kollegium teilen und agieren als Multiplikatoren auch über die Projektlaufzeit hinaus. Alle 20 Mittelschulen erhalten drei maßgeschneiderte Sets verschiedener wissenschaftlicher Experimentierkästen und zwei Robotik-Sets, die abwechselnd an die Schulen verteilt werden, sodass die Schülerinnen und Schüler während des Projektzeitraums 60 verschiedene wissenschaftliche Experimente und 40 Robotik-Designs durchführen können.

Positive Selbsteinschätzung, soziale und emotionale Kompetenzen an den Mittelschulen: Längeres und häufiges Fernbleiben vom Unterricht ist in den Schulen weit verbreitet, insbesondere seit den pandemiebedingten Schulschließungen. Viele Kinder kommen aus einem ohnehin bereits benachteiligten Lernumfeld und oft ohne den notwendigen Rückhalt der Eltern in die Schule. Der Unterricht an den Mittelschulen ist dadurch nicht selten geprägt von Störungen, Nichteinhalten von Regeln und teilweise aggressivem Verhalten. Daher liegt der Fokus des Projektes auch auf der Vermittlung von sozio-emotionalen Kompetenzen (SEL). Die Kinder sollen Selbstbewusstsein sowie soziale und emotionale Kompetenzen aufbauen, die ihnen helfen, sowohl in der Schule als auch im Leben erfolgreich zu sein. Dafür werden Lehrkräfte im Bereich SEL geschult, SEL-KoordinatorInnen eingestellt und ein Methodenbaukasten für die Lehrkräfte und Eltern entwickelt. Es werden 600 SEL-Unterrichtseinheiten für die Kinder durchgeführt, bei denen sie emotional abgeholt und motiviert werden, sich zu öffnen und zu reflektieren. Auf Distriktebene wird ein SEL-Ressourcenpool für Lehrkräfte etabliert, die auch über das Projekt hinaus als Ansprechpartner agieren und beraten.

Verbessertes Lernumfeld: Die Klassenräume werden kinderfreundlich ausgestattet, erhalten kleinere Reparaturen und Malerarbeiten mit didaktischen Inhalten und werden mit Bibliotheksecken eingerichtet. Die Lehrkräfte, die Schulmanagement-Komitees und die Eltern werden einbezogen. So wird die Eigenverantwortung für die Schule gefördert und die Beziehungen zwischen Lehrkräften und Eltern während des Prozesses aufgebaut und verbessert.

Um den Erfolg nachhaltig zu sichern, zielen die Projektaktivitäten auf die strukturelle Stärkung auf verschiedenen Ebenen. So werden auf Gemeindeebene fast 300 Sensibilisierungs- und Mobilisierungsveranstaltungen organisiert und Bildungsfreiwillige ausgewählt, die eine Plattform und ein



Unterricht soll Spaß machen und wichtige Fähigkeiten vermitteln – das erreichen wir mit unserem Projekt! (2023)

Sprachrohr zur gemeinsamen Interessenvertretung bieten. Schulmanagement-Komitees und Müttergruppen, die es als Kontrollgremien eigentlich an jeder Grundschule geben sollte, werden (re-)aktiviert, geschult und mobilisiert. Es werden vierteljährliche Sitzungen mit den Distriktbildungsbehörden, Vertretern des nationalen Bildungsprogrammes und der Zivilgesellschaft sowie mit lokalen Behörden, Fachexperten und ggf. den Projektschulen organisiert. Diese dienen dazu, sich gegenseitig zu informieren und Bereiche der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Unterstützung zu ermitteln. Auch auf bundesstaatlicher Ebene wird das Projekt durch Konferenzen und Öffentlichkeitsarbeit für Bildungsfragen sensibilisieren.

Projektdaten

Das Projekt hat eine Projektlaufzeit von Laufzeit Oktober 2022 bis Dezember 2025. Der Projektstart verlief planmäßig, zu Beginn des Jahres 2023 zeigten sich jedoch erste Überweisungsschwierigkeiten an den lokalen Partner, die sich im Laufe des Jahres noch verstärkten, sodass zeitweise keine Gelder beim Partner ankamen. Einige der Aktivitäten, wie die Schulungen der Lehrkräfte, konnten daher nicht wie geplant durchgeführt werden. Die Rückstände können aber aufgrund des sehr engagierten Projektteams in den nächsten zwei Projektjahren aufgeholt werden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Interesse, benachteiligten Kindern in Lakhimpur den Zugang zu guter Bildung zu ermöglichen.

Sandra Grehl, Referentin für Förderpartnerschaften, Childaid Network